
ZÜRCHER DENKMALPFLEGE

13. BERICHT 1991–1994

Von der kantonalen Denkmalpflege betreute Schutzobjekte sowie Abbrüche wichtiger Gebäude im Gebiet des Kantons Zürich und in den Städten Winterthur und Zürich



Oben: Waaghäuschen und Brückenwaage nach der Renovation und Instandstellung. Zustand 1995.



Rechts: Auch künftige Generationen sollten die bereits «überholten» technischen Einrichtungen des 19./20. Jahrhunderts erleben können. Zwei Schulklassen aus Elgg erfahren ihr Totalgewicht am 28. Oktober 1997. Photo Karl Fülcher, Unterstammheim.

Zivilgemeinde Elgg		Waagschein NO 001697	
	kg	Käufer	Schulklasse
Brutto		Verkäufer	
Tara		Gegenstand	Schüler
Netto		Waagegebühr Fr.	
		Elgg, den	28. 10. 97
		Der beid. Waagmeister:	<i>K. Fülcher</i>

Bächli AG Amriswil

ELGG

Lindenplatz

Waaghäuschen ohne Vers. Nr.

Die Gemeinde als Eigentümerin renovierte das Waaghäuschen und die Heimatschutz-Vereinigung Elgg übernahm vertraglich die Instandstellung des Wägemechanismus sowie die Unterhaltungspflicht für die ganze Anlage, welche nur noch für Demonstrationszwecke betrieben wird.

ZEITAFEL

- 1923 Errichtung der Waage mit Waaghäuschen, vielleicht an der Stelle einer älteren Anlage. (Dok. 1) Messeinrichtung bezeichnet mit Schild «Ammann & Cie. Vormalis (= vor 1921) H. Ammann Seiler's Söhne. Waagenfabrik. Ermatingen Thurgau». Die 1866 gegründete Firma existiert heute noch unter dem Namen «Ammann Waagen Ermatingen».
- 1993 Die Brückenwaage im Besitz der Politischen Gemeinde Elgg ist immer noch funktionstüchtig und geeicht. Jährlich wurden rund 80 Wägungen durch Hedi Stahel durchgeführt, welche dieses Amt seit 1968 und noch bis 1994 ausübte. Die Waage war bisher selbsttragend; eine umfassende Instandstellung ist aber notwendig. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Lindenplatzes beschliesst der Gemeinderat, das Waaghäuschen um einige Meter zu verschieben und die Waageeinrichtung zu entfernen. Die Heimatschutz-Vereinigung Elgg und die kantonale Denkmalpflege setzen sich für die integrale Erhaltung der Anlage ein. Beurteilung der Schutzwürdigkeit durch die KDK. (Dok. 4)
- 1994 Vertrag zwischen der politischen Gemeinde Elgg und der Heimatschutz-Vereinigung Elgg, wonach die erstere das Häuschen renoviert und die letztere die Instandstellung und Unterhaltungspflicht für die Waaganlage übernimmt und sich verpflichtet, diese für Demonstrationszwecke betriebsbereit zu halten.

RENOVATION 1994

Eigentümerin: Politische Gemeinde Elgg. Betreiberin: Heimatschutz-Vereinigung Elgg. Baubegleitung kantonale Denkmalpflege: Renzo Casetti. Finanzieller Beitrag des Kantons.

Der zentrale Lindenplatz im Kleinstädtchen Elgg wird durch das reformierte Pfarrhaus, das alte Gemeindehaus und das alte Primarschulhaus optisch gefestigt und durch Linde und Kirchturm dominiert. In der Südwestecke des Platzes bilden die Brückenwaage und das zugehörige Häuschen mit ornamental gesägtem Giebelfeld eine erwünschte kleinmassstäbliche Platzmöblierung. Die Anlage mit gepflastertem Waagplatz befindet sich vor dem Pfarrhaus und hat ihre direkte Zufahrt von der Poststrasse. Parallel zu letzterer schützt ein Geländer mit massiven Gussstützen und Gasrohr das Waaghäuschen vor Beschädigungen. Die Brückenkonstruktion mit den Messeinrichtungen bilden den Wesenskern der Kleinanlage. Mit der Beseitigung und Ersetzung durch einen imitierenden Bretterboden im Zusammenhang mit der Platz-Neugestaltung hätte die ganze Anlage den Zeugencharakter für die bäuerliche und gewerbliche Vergangenheit des Marktfleckens Elgg grösstenteils verloren.

Die Bemühungen um die Erhaltung sind hier ausführlich dargestellt, um zu zeigen, dass auch kleine Bauten und «überholte» technische Anlagen zur Kultur- und Alltagsgeschichte gehören. Die Gemeinde als Eigentümerin renovierte in der Folge das Häuschen an Ort und Stelle und die Heimatschutz-Vereinigung Elgg übernahm vertraglich die Instandstellung des Wägemechanismus und die Unterhaltungspflicht für die ganze Anlage, welche nur noch für Demonstrationszwecke betrieben wird. Am Lindenplatz Elgg spielt die Brückenwaage zusätzlich auch eine Rolle im Platz- und Ortsbild.

Es folgen deshalb Auszüge aus dem Gutachten der KDK, welche empfahl, die Brückenwaage und das Waaghäuschen als regionale Schutzobjekte einzustufen und integral zu erhalten.

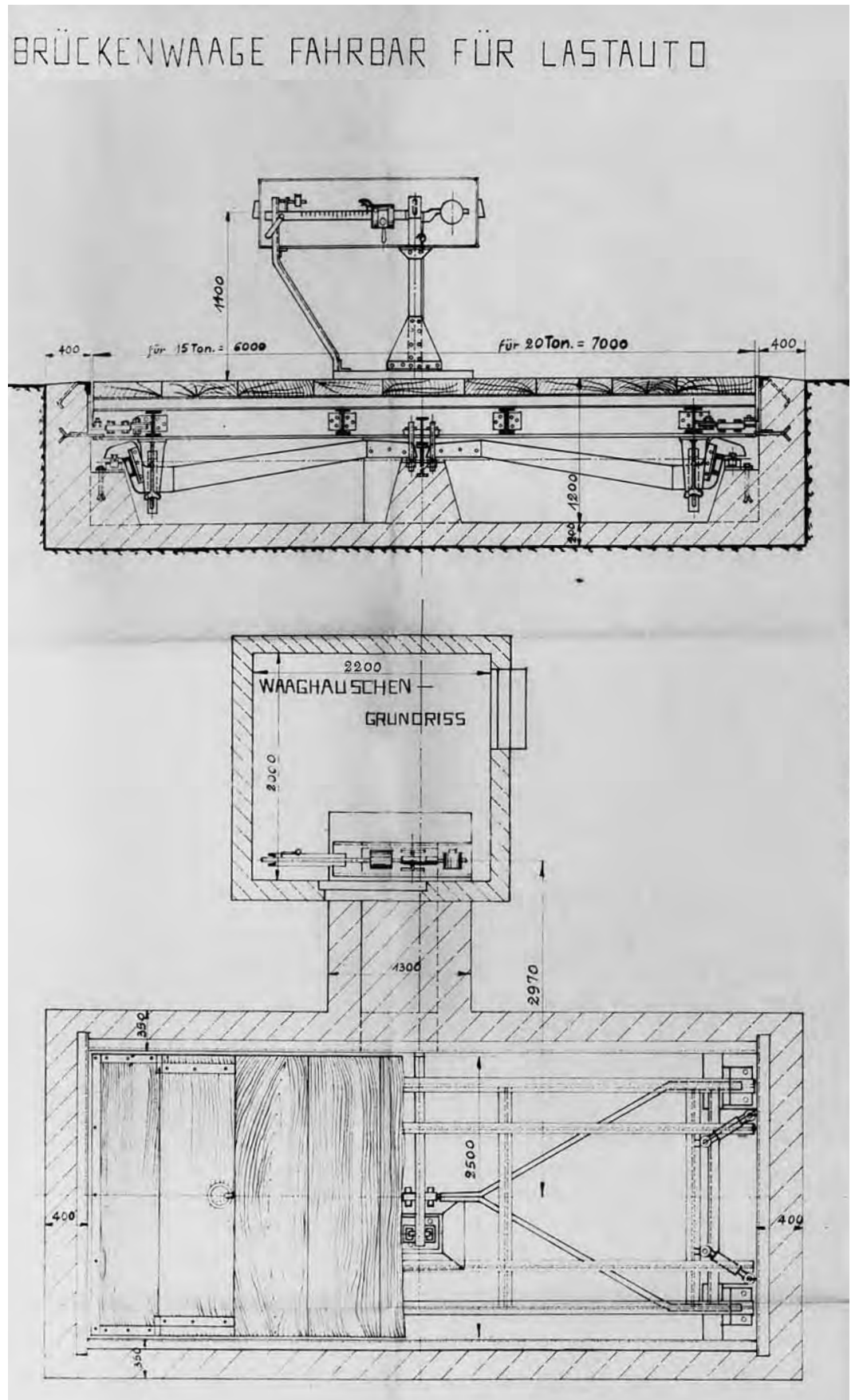


Das Brückenwaage-Häuschen (mit Schnee auf dem Dach) vor der dominierenden Kirche und neben der Linde am Lindenplatz in Elgg. Zustand 1993.



Das Brückenwaage-Häuschen vor der Renovation. Zustand 1993.

Ausschnitt aus dem Konstruktionsplan für Brückenwaagen der Firma «Ammann & Co., vormals H. Ammann-Seiler's Söhne, Waagenfabrik, Ermatingen/TG», Zeichnung von Eugen Bölsterli, Techniker, um 1921–1923, Firmenarchiv Ammann, Ermatingen. Repro im ZDA. Unten Grundriss, oben Aufriss: Über der Wägeplattform der Waagebalken mit dem Schiebegewicht und Prägeapparat, dem Abgleich-Schiebekörper mit fester und beweglicher Zunge (links) und der Arretierung.



«Brückenwaagen mit Waaghäuschen gehören im Kanton Zürich zu den zentralen öffentlichen Kleinbauten einer Dorfgemeinschaft. Zu dieser Kategorie von Bauten gehören zum Beispiel auch Feuerwehrhäuschen, Transformatorenhäuschen, Milchhütten und Schlachthäuschen. Ihre Bedeutung für das Ortsbild ist trotz ihrer kleinen Volumina nicht zu unterschätzen. In der Region sind etliche Brückenwaagen mit Waaghäuschen erhalten: in Oberstammheim (mit Pyramidendach), in Rickenbach und Grossandelfingen (mit ähnlichen Formen wie in Elgg). Mit der Vervielfachung des Transportvolumens auf der Strasse wurde das Wägen von Waren auf Fahrzeugen immer wichtiger. In der Mitte des 18. Jahrhunderts begannen in England Brückenwaagen das umständliche Wägen der Einzellasten abzulösen. Diese mussten somit nicht mehr ab- und wieder aufgeladen werden. Um 1820 wurden im Elsass erste mechanische Dezimalwaagen konstruiert. Sie beruhten auf einem Hebelmechanismus, an dessen anderem Ende nur der zehnte Teil des gewogenen Gewichts aufgelegt werden musste. Um 1880 setzte sich die Laufgewichtsbalkenwaage durch, die schneller und genauer war; in der Schweiz wurden vermutlich bereits damals die ersten Brückenwaagen für Gewichte bis etwa 5 Tonnen eingeführt: In Elgg ist noch eine solche nicht-automatische Laufgewichtsbalkenwaage erhalten! Seit den 1920er Jahren sind Brückenwaagen mit automatischen Schnellanzeigen gebräuchlich, wie sie heute allgemein für Waagen mit mechanischen Zeigern in einem runden Zifferblatt verwendet werden. Das Waaghäuschen selbst dient dem Komfort des Waagmeisters, vor allem bei Regen oder Schnee. Viele dieser im Freien stehenden Wägeeinrichtungen hatten nur minimste Verschalungen. In den aufwendigeren Häuschen verschiebt der Waagmeister – wie heute noch in Elgg – seine Gewichte am Balken von Hand und füllt nach dem Wägen den Waagschein auf einem Schreibpult aus.

Das Waaghäuschen Elgg hat eine seitliche Türe und ein Fenster gegen die Waage, das mit zwei gestemmten Volläden geschlossen werden kann. Im Innenraum von 2 x 2 Metern befindet sich ein Stehpult, an der heruntergehängten Holzdecke ist eine schöne Fayence-Lampe, vermutlich aus den 1920er Jahren, angebracht. Die Ständerkonstruktion ist innen und aussen vertikal verbrettert, die Fugen sind mit Deckleisten versehen. Die Dachuntersicht zeigt drei verzierte Pfettenköpfe, die von Zierbögen gestützt werden. Das Giebfeld ist mit durchbrochenen Holzrossetten und Rankenelementen versehen. Zwei Tafeln über dem Fenster weisen auf maximale und unerwünschte Nutzung hin: «Höchstbelastung Max. 15000 kg» und «Parkieren verboten». Am Waaghäuschen sind auch zwei Glaskästen für Informationen über öffentliche Anlässe sowie Militärdiensttaushänge angebracht.

Die Brückenwaage Elgg entspricht dem Modell FW 15 Tonnen und hat eine Waagefläche von 6 x 2,5 Metern. Die Waaggrube ist 140 Zentimeter tief; sie weist ein Betonplattenfundament von 20 cm Dicke mit einem Punktfundament mit einbetonierten Doppel-T-Trägern auf. Auf diesen senkt sich die ganze Waagbrücke bei Überbelastung ab. Die Waagbrücke selbst ruht auf zwei gelenkigen, v-förmigen Armen, die an den Ecken der Waage in vier Zylindern gefedert sind. Die Brücke besteht aus einer Primärkonstruktion von zwei Doppel-T-Trägern in Längsrichtung und aus vier vernieteten oder verschraubten Querträgern, auf denen zwei weitere, kleinere Stahlprofilträger ruhen. Auf diesem Rost sind acht breite Eichenbretter befestigt, deren Kanten mit L-Profilisen gesichert sind. Die Brückenwaage überträgt ihre Bewegungen durch einen Schacht unter das Waaghaus. Ein Eisenträger ist als asymmetrischer Hebelarm mit der beweglichen Brücke verbunden, er zieht mit einem Haken den Waagbalken hinunter, der mit den Gewichten ausbalanciert wird. Alles in allem handelt es sich um eine sehr schöne, nachvollziehbare mechanische Konstruktion.»

Hp. R.

DOKUMENTATION

1) «Brückenwaage fahrbar für Lastauto – Pont à bascule pour camions et voitures». Plan um 1921–1930, gestempelt «Ammann & Co, vormalig H. Ammann-Seiler's Söhne, Waagenfabrik, Ermatingen/TG», Repro im ZDA. – 2) Die Entwicklung der Brückenwaage, in: ZChr 55 (1987), Nr. 2, S. 56–59. – 3) Isabell Hermann, kommunales Inventar Elgg (Inv. Nr. h.), Typoskript 1988. – 4) KDK-Gutachten Nr. 12–1993 vom 14.9.1993 (ZDA). – 5) 130 Jahre Ammann Waagen Ermatingen 1866–1996, Ermatingen 1996. – 6) NZZ, Nr. 187, 15.8.1997, S. 48 (Brückenwaagen im Kanton Zürich rückläufig). – 7) Ammann Waagen Ermatingen/TG. Mitteilung des Firmeninhabers an die Denkmalpflege am 29.9.1997, dass die Waage für Elgg im Jahre 1923 gebaut wurde.

Lagerbuch der kantonalen Gebäudeversicherung: Die Waage wurde nicht versichert.



Letzte noch bestehende Brückenwaagen im Zürcher Weinland. Vergleichsbeispiele zu Elgg. Von oben nach unten: Andelfingen (mit gleich gestaltetem Häuschen wie in Elgg), Rickenbach, Oberstammheim, Hettlingen, Alten (Kleinandelfingen), ohne Häuschen.»